



Auch zwei Kinder bei Unfall verletzt

Simmerath. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am frühen Dienstagabend im Kalltal. Gegen 17.15 Uhr befuhr ein 34 Jahre alter Mann aus Aachen mit seinem Opel die K 19 (Bickerather Straße) aus Fahrtrichtung Simmerath in Richtung Paustenbach. In einer Linkskurve nahe der Kallbrücke geriet er aus bisher unbekannter Ursache mit seinem Fahrzeug auf die Spur des Gegenverkehrs und stieß dort mit dem Nissan einer 35-jährigen Frau aus Simmerath frontal zusammen. Der Fahrer des Opel wurde bei dem Unfall ebenso verletzt, wie die Fahrerin des Nissan und deren beide im Fahrzeug befindlichen Kinder im Alter von drei und sechs Jahren.

Alle Verletzten wurden zum Krankenhaus verbracht, von wo sie nach ambulanter Behandlung nach Hause entlassen wurden. Die K 19 musste zur Unfallaufnahme für ca. 45 Minuten gesperrt werden. Es entstand ein Gesamtschaden von ca. 6000 Euro.



Frontalzusammenstoß im Gegenverkehr: Vier Verletzte forderte ein Verkehrsunfall auf der Bickerather Straße.

Foto: sm

In Schanghai feiert sein Stück die Premiere

Neues Orchesterstück von Anno Schreier aus Imgenbroich wird in China uraufgeführt. Konzerte bei den olympischen Spielen.

VON ANDREAS BONGARTZ

Imgenbroich. Mozart, Beethoven und Haydn – vielleicht wird Anno Schreier eines Tages in einem Atemzug mit diesen großen Meistern der Klassik genannt. Der Imgenbroicher Komponist hat aber bereits jetzt schon eine beachtliche Karriere hinter sich.

So hat Anno Schreier mit seinen 28 Jahren bereits etliche Opern und Orchesterstücke geschrieben,

die von Kritikern mit viel Lob bedacht wurden und unter anderem in London, Brüssel, München, Düsseldorf und am Staatstheater in Mainz aufgeführt wurden.

Von der Eifel aus trägt ihn seine Musik in die weite Welt hinaus. Jetzt verlässt er sogar Europa: Sein neues Orchesterstück „Im Wettstreit“ wird nämlich in Schanghai, in China, uraufgeführt.

Als Rahmenprogramm der olympischen Spiele kommt sein

Werk darüber hinaus auch in der chinesischen Hauptstadt Peking zur Aufführung.

Dass es ihn einmal mit seiner Musik in das Reich der Mitte verschlagen würde, dass hätte sich Anno Schreier nicht träumen lassen: „Das ist das erste Mal, dass ein Stück von mir außerhalb Europas aufgeführt wird“, sagt er noch ein wenig ungläubig, aber voller Stolz.

Die Scherzo-Skizze „Im Wettstreit“ hat der Komponist eigens für das young.euro.classic Festival in Berlin geschrieben. Die Auftritte in China finden ebenfalls in diesem Rahmen statt. Denn für das Festival wurde extra ein Orchester aus deutschen und chinesischen Musikern zusammengestellt. In Schanghai bestehen Orchester und Anno Schreiers Stück ihre Feuertaufe.

Bereits am Wochenende geht es los, dann besteigt Anno Schreier das Flugzeug Richtung China, nächste Woche beginnen die Orchesterproben. Eine spannende Sache, wird sein neues Stück dort doch zum ersten Mal einstudiert: „Es wird ganz interessant sein zu sehen, was die Musiker daraus machen.“

Interessant – das wird seine Reise nach China ohnehin: „Abgesehen von der Musik, ist es total aufregend, in dieses Land reisen zu können, das ist ja eine komplett andere Welt“, meint der 28-Jährige. „Eine Stadt wie Schanghai – das sind Größenordnungen, die kann man sich hierzulande gar nicht vorstellen.“

Gleichzeitig treffen bei den Auftritten zwei völlig verschiedene Musiktraditionen aufeinander. „Die Chinesen haben eine viel ältere Kultur als wir, es ist aber

schon so, dass europäische Musik mittlerweile in China sehr gefragt ist“, sagt Anno Schreier.

Für Musik hat er sich eigentlich schon immer begeistert, mit zehn Jahren – eigentlich relativ spät – hat der Imgenbroicher angefangen Klavier zu spielen. Erste Versuche selber zu komponieren erfolgten bereits in diesen frühen Jahren.

Von 1999 bis 2005 hat der

positionen doch immer wieder verschiedene Stilzitate auf. „Es gibt in der Musik nicht bloß einen Stil, sondern ganz viele und ich bin sozusagen ein Brennpunkt dieser verschiedenen Richtungen.“

Bisheriger Höhepunkt seines Schaffens war die Oper „Kein Ort. Nirgends“, die am Staatstheater Mainz gezeigt wurde. Anno Schreiers Trip in die Volksrepublik China wird aber auf jeden Fall ein weiteres Highlight in seiner noch jungen Karriere setzen. „Dass ich die Möglichkeit bekomme, an so einem Projekt teilzunehmen, ist eine ganz große Sache.“

Aufgeregt ist er dennoch nicht, noch nicht: „Die ganz große Aufregung kommt meist erst kurz vor dem Konzert, oder wenn mein Stück aufgeführt wird.“

Das müsse aber auch so sein, sagt der Komponist. Er habe nämlich die Erfahrung gemacht, dass ein Stück, wenn sich vor der Aufführung nicht Nervosität breit macht, auch nicht gut wird. „Hinterher ist es dafür umso schöner, wenn das Konzert vorbei ist, das Stück gespielt und die Aufregung von einem abfällt“, so Anno Schreier. Und da dürfte es selbst den großen Meistern Mozart, Haydn und Co. nicht anders gegangen sein.

„Es wird ganz interessant sein zu sehen, was die Musiker daraus machen.“

ANNO SCHREIER, KOMPONIST

28-Jährige an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf Komposition studiert. Es folgten Studienaufenthalte am Royal College of Music in London und der Abschluss der Meisterklasse bei Professor Hans-Jürgen von Bose an der Hochschule für Musik und Theater in München.

Für seine Arbeiten hat er zahlreiche Preise und Auszeichnungen bekommen. Während er sich grundsätzlich der zeitgenössischen klassischen Musik verbunden fühlt, greift er in seinen Kom-

Die Konzert-Termine in China und Deutschland

Anno Schreiers Stück „Im Wettstreit“ wird am 23. Juli in der Shanghai Concert Hall und am 25. Juli in der Forbidden City Concert Hall, in Peking aufgeführt.

Darüber hinaus spielt das deutsch-chinesische Orchester Stück auch in unseren Breitengra-

den. Und zwar am 31. Juli in der Musikhochschule München, am 1. August bei den Darmstädter Residenzfestspielen, am 2. August im Konzerthaus Berlin und am 3. August beim Kultursommer Nordhessen in Fritzlar.

Weitere Termine und Infos: www.annoschreier.de



Sein neues Stück „Im Wettstreit“ ist das erste Mal in Schanghai zu hören: Der aus Imgenbroich stammende Komponist Anno Schreier. Foto: Archiv

Geschichten aus dem abenteuerlichen Eifel-Alltag

Der Comedy-Autor und Kabarettist Jupp Hammerschmidt hat die Erinnerungen eines Nachkriegsgeborenen aufgezeichnet

Nordeifel. „Die Frisierkommode ist vom Aussterben bedroht. Selbst in der Eifel. Das ist eine der bittersten Wahrheiten zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Ausgerechnet die Frisierkommode! Früher ein absolutes Muss in jedem Eifeler Schlafzimmer. Dieses majestätische Möbel mit dem breiten festen Spiegel in der Mitte und zwei schmälere, aber dafür Scharnierspiegeln rechts und links. Für mich bis zum heutigen Tag die genialste Erfindung der Menschheitsgeschichte.“

Wer der schon etwas im Alter fortgeschrittenen Generation angehört, wird sich in diesem Text rasch wiederfinden und die Frisierkommode im Elternschlafzimmer der Nachkriegszeit vor dem geistigen Auge auftauchen sehen. Es sind die ersten Sätze einer kleinen Geschichte mit dem Titel

„Die Frisierkommode.“ Es ist eine von 43 Geschichten, die Autor Jupp Hammerschmidt in einem Taschenbuch veröffentlicht hat, das im Eupener Grenz-Echo Verlag erschienen ist. Das Buch ist eine Sammlung von Anekdoten und Begebenheiten über den „abenteuerlichen Alltag in der Eifel“ sagt der Autor. Er spricht von „Erinnerungen eines Nachkriegsgeborenen“, und die Eifeler aus dieser

Generation werden beim Lesen der Geschichten, die von St. Martin, Aufklärung und Dorfkirmes ebenso liebevoll wie schonungslos erzählen, an seine eigene Kindheit erinnert – im spießig eingerichteten Wohnzimmer, eingemauert in die festen Regeln des Alltags.

Der Autor Jupp Hammerschmidt wurde 1947 in Höfen „bei pfeifendem Westwind hinter hohen Buchenhecken“, nur einen

Steinwurf entfernt von Kalterherberg“ als Wendelin Rader geboren. Im Kabarett-Duo „Die Zwei aus der Eifel“ mit Hubert von Venn ist er in der Region bekannt geworden, hat sich aber auch als Comedy-Autor in Rundfunk und Fernsehen einen Namen gemacht. Viele Texte wird der Besucher der Kabarett-Veranstaltungen wieder erkennen.

Das Buch ist eine ebenso authentische wie originelle Betrachtung von typischen Kindheitserlebnissen in der Eifel zu Beginn der Wirtschaftswunderjahre und damit zugleich auch ein Spiegelbild der oft überhaup nicht guten, alten Zeit. Die Geschichten sind tragik-komische Erinnerungen des erlebten Alltags in der Eifel – und damit auch ein kleines Stück Zeitgeschichte. Und manchmal weiß der Leser nicht so recht,

ob er weinen oder lachen soll, wenn Jupp Hammerschmidt von seiner „glücklichen Kindheit“ wie folgt erzählt: „Wenn ich nur an den einen Sommerabend zurückdenke: Ich kam pünktlich mit der Abendglocke vom Fußballspielen nach Hause zurück, aber vor mir war leider schon unser Nachbarsbauer da gewesen, wir hatten seine Heuwiese platt gebolzt. Den Weg die Treppe hoch hätte ich mir im Grunde komplett sparen können: Oben angekommen, kriegte ich derart eine gescheuert, dass gleich wieder unten im Flur landete. Zeitgleich mit meinem knallharten Aufschlag unten auf dem Steinfußboden hörte ich von oben die sensible, mitfühlende Vaterstimme: „Da werd ich dir noch enns die Heuwiese plattbolzen, du drösdämliche Kappeskopp!“ (P. St.)

Im örtlichen Buchhandel erhältlich

„Die Frisierkommode und andere Geschichten aus der Eifel“ von Jupp Hammerschmidt, erschienen im Grenz-Echo Verlag Eupen, 2008; ISBN: 978-3-86712-025-8, 143, Seiten, Preis: 10 Euro; ab sofort erhältlich im örtlichen Buchhandel. (www.gev.de)



ANGEMERKT



PETER STOLLENWERK

Die Attraktion im Kreisverkehr

Ein kleiner Dauerbrenner an den Theken der Nordeifel ist natürlich das Rauchverbot ab 1. Juli, aber das Thema hat Konkurrenz bekommen, denn noch lieber regt man sich rund um Simmerath über die Umleitungs-Beschilderung für die Baustelle Lammersdorfer Berg auf. Man sieht Holländer und andere im Kreis umherfahren und dankt dafür, dass man ortskundig ist und keinen sündhaft teuren Sprit verschwenden muss. Die Ausschilderung der Umleitung ist optimierungsbedürftig, wie es heute heißt, aber wo soll man mit der Optimierung anfangen? Wie wäre es zum Beispiel am Kreisverkehr in Strauch, wo das Umleitungsschild den Autofahrer drängt, verbotenerweise nach links in den Kreis zu fahren, was natürlich so nicht gemeint ist. Alle wissen es, aber keiner ändert es. Strauch besitzt nicht viele Attraktionen, aber den kleinen Schildbürgerstreich im Kreisverkehr schauen sich viele amüsiert an. p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de

EIFELWETTER



Nicht angemessen

Die Lage: Die südwestliche Luftströmung bleibt uns erhalten, denn Tief „Viola“ nähert sich dem Festland und schaufelt am Donnerstag subtraktive Luft in die Region. Diese feuchtwarmer Luft stößt an der Vorderseite mit ihrer Kaltfront zusammen, so dass Hebungsvorgänge zur Wolkenbildung und zu Regen führen. Tiefdruck gestaltet auch in den nächsten Tagen das Wetter in der Eifel: Die Temperaturen sind dem Juli ganz und gar nicht angemessen.

Heute und morgen: Am Donnerstag scheint zu unserer Freude öfters die Sonne, und dennoch müssen wir bei frischem Wind Regenschauer hinnehmen: Die Kaltfront von „Viola“ kommt! Zunächst aber bringt ihr Vorderseitenwetter einen Schub erwärmter Luft mit. So steigen die Temperaturen in Mützenich auf 19 Grad und in Rurberg auf 23 Grad. Der Freitag steht ganz im Zeichen von „Viola“. Immer wieder überschüttet sie uns mit Nässe und drückt die Luftwerte auf 15 bis 18 Grad herunter. **Weitere Aussichten:** Am Samstag kann sich die Sonne wieder mehr ins Spiel bringen. (bf)

Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN
Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (komm. verantwortlich),
Heiner Scheppe, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400.
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.